

FELIX REHFELD – FARBPLASTIKEN

„Über Farbe zu sprechen, liegt eindeutig außerhalb der Kompetenz des Kunsthistorikers.“¹ Nach diesen Worten Heinrich Wölfflins verböte es sich eigentlich, zu verbalisieren, was Felix Rehfeld verbildlicht, ist doch die Farbe Gegenstand seines künstlerischen Interesses. Der Farbauftrag, der Farbausdruck, die Farbwirkung, die Farbplastik: Felix Rehfeld erhebt Farbe zum Sujet. Alle Bildebenen sind aus der Farbe heraus gestaltet, sie vermag „einzutreten für das Thema, die Form, den Raum und die Bewegung des Lichtes im Bilde.“² Greifbar wirkt die Farbe somit, haptisch erfahrbar scheint sie zu sein, geformt in der Gestalt, in der „Farbe aus einer Überfülle von Möglichkeiten gerade so und nur so Ereignis geworden ist.“³



Ohne Titel
Öl/Leinwand
75x100cm
2012

Und dennoch ist es nicht die Farbe selbst, die das Ereignis entstehen lässt, sondern deren bildliche Erscheinung. Die plane Leinwand der Lackarbeiten „Ohne Titel gelb“ und „Ohne Titel pink“ aus dem Jahr 2012, die nur den Eindruck plastischer Volumina, nur die Illusion von Räumlichkeit erzeugt, zeigt das Erscheinungsbild von Farbe, ihre Verbildlichung, und nicht einen tatsächlichen Zustand. Dieser Zustand existiert nur im Modell: Am Anfang seiner Komposition fertigt Felix Rehfeld eine Vorlage an, ein Modell des Darzustellenden aus einer gewölbten, geschliffenen, nur wenige Zentimeter umfassenden Holzfasertafel. Dieses Kleinformat lackiert der Künstler monochrom und lässt es aufstellung finden im Atelier. Im noch nassen Lack spiegelt sich nun dessen Umgebung: Werke an den Wänden, Bildträger, Fensterfronten. Diese Spiegelungen werden von Felix Rehfeld anschließend fotografisch inszeniert: Durch Variationen von künstlicher und natürlicher Beleuchtung schneidet er „aus der Vielfalt aller möglichen Seinszustände einen Zustand heraus“⁴, der die Vielfarbigkeit von Farbe im gewählten Lichteinfall zu Tage treten lässt. Mit der fotografischen Abbildung transformiert der Künstler die Dreidimensionalität der Vorlage in Zweidimensionalität. Die Fotografie überträgt er im dritten und letzten Arbeitsschritt auf die Leinwand, übersetzt sie quasi in ein Großformat, aufwändig, feinmalerisch, detailgetreu – und sinnestäuschend, gibt doch das plane Endprodukt eine Plastizität vor, die nur im Modell existierte. Felix Rehfeld verbildlicht so das Abbild eines Zwischenzustandes in dem Medium, in dem alles seinen Anfang nahm: in Malerei – sie ist und bleibt sein Ausgangs- wie Endpunkt.

Farbe als Thema aufzufassen impliziert, deren Eigengesetzlichkeit weiterzudenken. Was geschieht mit autonomen Farben im Bild, was bewirken sie außerhalb ihres Trägers? Ließen sich die früheren Farblandschaften Felix Rehfelds an den Rändern weiter sinnen⁵, floss die Farbe nahezu grenzenlos über die eigentliche Darstellung hinaus, so präsentieren sich die Lackbilder des Künstlers „als in sich, am Bildrand abgeschlossene Arbeiten“⁶. Das Bild korrespondiert mit seinem Träger, es ist eine

1 Zit. nach: Behrens, Roger: *Krise und Illusion: Beiträge zur kritischen Theorie der Massenkultur*. Münster 2003, S. 156.

2 Max Imdahl, zit. nach.: Liesbrock, Heinz: *Die Sprache der Farbe*, in: *Die Sprache der Farbe*. Ausstellungskatalog Kunsthalle Wilhelmshaven 1993, S. 9-14, hier S. 9.

3 Erwin Sylvanus *Definition eines guten Bildes*, zit. nach: Heuwinkel, Nicola Carola: *Entgrenzte Malerei. Art Informel in Deutschland*. Berlin 2010, S.67.

4 Stoeber, Michael: *Felix Rehfeld*, in: *Salon Salder 2005 – Neues aus Niedersächsischen Ateliers*. Ausstellungskatalog Städtische Kunstsammlungen Salzgitter 2005, S. 44.

5 Vgl. hierzu: Lechner, Sonja: *Felix Rehfeld. Farb Land Bild. Farb- und Weltlandschaften*. Ausstellungskatalog de Martino Gallery 2012.

6 Koch, Anna Cathrin: *Felix Rehfeld. Text zur Ausstellung in Freiburg 2012*.

geschlossene Einheit mit klarer Begrenzung: Der Abschluss der Leinwand markiert das Ende des Bildgegenstandes, die Farbe hat sich innerhalb dessen zu verhalten. Als geschlossene Körper wölben sich die Lackbilder somit ins Blickfeld, stets eine Farbe thematisierend, die für sich steht: Nicht formwerdend, nicht formauflösend ist die Farbe gezeigt – die Farbe ist.



Lackreliefs,
jeweils 27x36x4cm
mit Ölfarbe bemaltes MDF-Relief
2014



Rochus 5
Öl/MDF-Relief
143x120x12cm
2014

In konsequenter Weiterentwicklung öffnet Felix Rehfeld in seinen 52 Lackreliefs aus 13 Farbvarianten „einen nur selten beschrittenen Weg von Malerei“⁷: denjenigen der Oszillation zwischen Skulptur und Malerei. Bereits die Antike kannte den Paragone zwischen beiden Gattungen, Plinius schilderte ihn im 1. Jahrhundert n. Chr.⁸: Felix Rehfeld interessiert jedoch nicht der Wettstreit, sondern die Verbindung beider Medien. Die Lackreliefs geben nun nicht mehr vor, plastische Volumina zu besitzen: Sie vollziehen das trompe l'oeil nicht auf der planen Leinwand wie die Lackbilder – die Lackreliefs sind tatsächliche Körper. Wiederum stehen am Anfang seines Schaffensprozesses winzige Holzfasern-Blöcke, die Felix Rehfeld zu einer gewölbten Form schleift. Nach der Lackierung werden sie – noch nass – vom Künstler fotografiert, auf ihrer Oberfläche spiegelnd, was der Umraum bereit hält. Im letzten Schritt des Werkprozesses überführt der Künstler die Fotografie wiederum in die dritte Dimension, indem er ein Relief von 27 x 36 cm schleift, grundiert und mit Ölfarbe bemalt: Die Metamorphose lässt den Betrachter gemalte Spiegelungen auf der gewölbten Oberfläche erkennen, welche die Illusion jener Wirklichkeit entstehen lassen, die der Künstler selbst im Modell und dessen fotografischer Wiedergabe kreiert hatte.⁹

War diese Realität bislang seinem Atelierraum verhaftet, geht Felix Rehfeld in der „Rochus-Serie“ einen Schritt weiter. Als er die Möglichkeit erhielt, in der einstmals dem Hl. Rochus geweihten Kirche im Vorhof des Prager Strahow Klosters auszustellen, verlegte er seinen dreiteiligen Werkprozess in diese nunmehr säkularisierten Räumlichkeiten. Die kirchliche Umgebung ist es also jetzt, die sich in seinen Modellen spiegelt – Kirchenfenster, Gestühl, Bildwerke – und die er in seine Werke transformiert. Wiederum ist das Endprodukt ein Bildkörper, ein geschliffenes Trapez oder Kreuz, dessen Bemalung dem Betrachter die Bildwirklichkeit vor Ort widerspiegelt – „in der Präsenz des Bildes vereinigen sich das Hier des Erlebens mit der Abwesenheit des Anwesenden.“¹⁰

Die Interpretation von Realitäten stand schon im Fokus von Felix Rehfelds Lehrmeisterin Karin Kneffel, als deren Meisterschüler er seit 2007 studierte, zunächst in Bremen an der Hochschule für Künste, später bis zu seinem Diplom 2010 an der Akademie der Bildenden Künste in München. Auch Karin Kneffels Lehrer Gerhard Richter widmet sich dieser Thematik und so kommt es nicht von ungefähr, dass auch die neuesten Lackbilder Felix Rehfelds um den Bezug von Bild und Abbild kreisen. „Sobald es zwei Farben in einem Bild gibt, entspinnt sich ein Kampf“¹¹, hat Yves Klein einmal festgestellt. Die Interaktion zweier Charaktere, die in diesen Worten angedeutet wird, manifestiert Felix Rehfeld in den jüngsten Atelier-Arbeiten, in denen Schwarz und Blau aufeinander eingehen. Wiederum formt der Künstler zunächst ein kleines Modell, welches er nunmehr schwarz lackiert: Die Fensterfront seines neuen Ateliers

7 Költzsch, Erika: Felix Rehfeld, in: Unikat-Reihe, hg. von der Rene S. Spiegelberger-Stiftung. 2014, S. 10.

8 Vgl. hierzu Ausstellungskatalog Galerie Miro: Felix Rehfeld – Lacquer Paintings. Prag 2015, Einführung von Erika Költzsch.

9 Insofern unterscheiden sich Rehfelds Lackreliefs grundsätzlich von Gotthard Graupners farbigen Raumkörpern, die keine Realitätstransformation implizieren (vgl. hierzu Unikat-Reihe, hg. von der Rene S. Spiegelberger-Stiftung. 2014, S. 10f.).

10 Rautmann, Peter: Eröffnungsrede im Eichenmüllerhaus Lemgo 2014.

11 Yves Klein, zit. nach Gage, John: Colour free like light, in: Farbe in der Kunst. Ausstellungskatalog Louisiana Museum of Modern Art 2010, S. 50-69, hier S. 56.

spiegelt sich jetzt zentral im Artefakt, je nach Lichteinfall wiedergebend, was die Umgebung bereit hält: Das Grün der Bäume, das Gitter des Balkons, die Spiegelung des Rauminnen. Das Fenster zum Hof steht also nun im Zentrum dieser Werksreihe, in blauer Wölbung eine Vielfalt aufzeigend, die der Varietät unserer Perzeption von Realität gerecht wird.



Ohne Titel
Öl/Leinwand
120x160cm
2016

Stets zeigen die Arbeiten Rehfelds somit nicht einen tatsächlichen Seinszustand, sondern eine mögliche Form seiner Verbildlichung. Den Bezug von Werk und Wirklichkeit stellt Rehfeld bereits in seinem dreistufigen Arbeitsprozess in Frage, welcher die Bedeutung der Bildfindung, die Erstellung von Realitätskonstrukten widerspiegelt: „Selbst Malerei von Farbe bleibt das Abbild von Farbe, obwohl Ausgangs- und Darstellungsmaterial identisch sind“¹². Ungleich dem Fotorealismus, dessen Ausgangspunkt eine Fotografie ist, die eine momentane, wenn auch subjektive Perspektive der Wirklichkeit festhält, formt Felix Rehfeld die abzubildende Realität eigenmächtig: Der Künstler selbst wird zum Kreator von Wirklichkeit. Indem er seiner Visualisierung im Modell Gestalt gibt und dieses anschließend fotografisch inszeniert, erschafft er eine Realität, die es tatsächlich nie gegeben hat. In der Übertragung dieses Abbildes auf die Leinwand erfolgt somit die Widerspiegelung einer Widerspiegelung, die Realität gleichwohl simuliert.

Das Trompe-l'oeil seiner Arbeiten täuscht die Sinne also zweifach: im vermeintlich dreidimensionalen, haptischen Modus der planen Leinwände und in der Konstruktion vorgeblicher Wirklichkeit. Hiermit verweist Felix Rehfeld auf die Tatsache, „dass der Ursprung eines Bildes schon immer ein Bild ist“¹³ und gestaltet somit, was Nietzsche mit der „Perspektivität“ menschlicher Erkenntnis umschreibt: „Soweit überhaupt das Wort ‚Erkenntnis‘ Sinn hat, ist die Welt erkennbar; aber sie ist anders deutbar, sie hat keinen Sinn hinter sich, sondern unzählige Sinne.“¹⁴

Dr. Sonja Lechner

12 Braun-Falco, Markus: zur malerei von felix rehfeld, in: Felix Rehfeld. Ausstellungskatalog anlässlich des Meisterschülerabschlusses 2007/08 an der Hochschule für Künste Bremen.

13 Ohlsen, Nils: Realismus – das Abenteuer der Wirklichkeit, in: Realismus. Das Abenteuer der Wirklichkeit. Ausstellungskatalog Kunst- halle der Hypo-Kulturstiftung. Hg. v. Christiane Lange und Nils Ohlsen. München 2010, S. 14-41, hier S. 27.

14 Nietzsche, Friedrich: Werke III. Hg. v. K. Schlechta. München 1955, S. 903.

Felix Rehfeld

Lebenslauf

1981	geboren in Hadamar/ Niederzeuzheim
1997-2000	Ausbildung zum Tischler
2002 -2003	Studium der freien Kunst an der FH Ottersberg bei Hermanus Westendorp
2003-2008	Studium der freien Kunst an der Hochschule für Künste in Bremen bei Karin Kneffel
2007	Meisterschüler bei Karin Kneffel
2008- 20009	Studium an der ADBK in München bei Karin Kneffel
2010	Diplom an der ADBK in München
2010-2016	Künstlerischer Mitarbeiter an der ADBK München bei Prof. Karin Kneffel

Preise/ Stipendien

2005	Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes
2007	Kunstpries der Bremer Loge zum silbernen Schlüssel
2010	Atelierförderprogramm der Landeshauptstadt München
2014	Atelierförderprogramm der Landeshauptstadt München S. Spiegelberger Stiftung, Unikat VIII, Publikation Künstlermonographie

Ausstellungen (Auswahl)

2018	„1000 Berge“, one artist show, Galerie Cyprian Brenner, Art Karlsruhe
2017	„Kurzgeschichten“, Galerie der Moderne, München „best of“ Galerie Cyprian Brenner, Schwäbisch Hall „Knotenpunkt“, Affenfaust Galerie, Hamburg „Contradictions“, Galerie Miro, Prag, Tschechien „Companion“ Martin Spengler und Felix Rehfeld, Knoll Art, Oberhöfen „moonshot“, Galerie Jahn, Landshut „the proof is in the pudding“, Galerie Noah, Augsburg
2016	„meistern“, Galerie Evelyn Drewes, Hamburg „Colourfool“ UpArt Galerie, Neustadt an der Weinstraße „Blickfang 2016“, Kunsthaus Kaufbeuren „fake it 'till you make it, “Westpol A.I.R. Space, Leipzig
2015	"Salon der Gegenwart", Hamburg "accurate reason", Felix Rehfeld & Hideyuki Igarashi, AKI Gallery, Taipeh, Taiwan "Weltraum", Rathausgalerie, München „spazio Libero“, M8, Treviso, Italien "Rochus Series", Galerie Miro, Prag, Tschechien, Einzelausstellung
2014	"Karin Kneffel und Meisterschüler", Eichenmüllerhaus, Lemgo "FIRST GLIMPSE", Big Pond Artworks, München „MAL collection“, Drentsmuseum, Assen, Niederlande Ausstellung im Rahmen der Veröffentlichung der Unikat VIII, Rene S. Spiegelberger Stiftung, Hamburg
2013	„Landscapes“ Galerie Haas AG, Zürich „Landschaft nach 2000“, Kunsthalle Dominikanerkirche, Osnabrück „Mal. Klasse“, Kunsthalle Bremerhaven „Artisten in der Zirkuskuppel“ Felix Rehfeld und Martin Spengler, Weltraum, München „Konstruktion von Identität“, Hipp Kunsthalle, Gmunden, Österreich „Lack“, Einzelausstellung in der Galerie Isabelle Lesmeister, Regensburg „Obsession“, Quadrart, Dornbirn, Österreich „Neue Münchner Malerei V“ Galerie der Moderne, München

- 2012 Centro Dannemann, Sao Felix, Bahia, Brasilien
 „Felix Rehfeld“ Einzelausstellung, Artplosiv Gallery, Freiburg
 „Farb Land Bild“ Einzelausstellung, de Martino Gallery, München
- 2011 a arte de Felix Rehfeld - Casa das Artes de Laranjeiras - CAL - Rio de Janeiro - RJ – Brasilien
 Felix Rehfeld - Paisagens - Museu de Arte Contemporanea - MARCO - Campo Grande - Mato Grosso do Sul - MS – Brasilien
 FELIX REHFELD - PAISAGENS - Espaço Cultural Ivandro Cunha Lima und Galeria Senado no Senado Federal do Congresso Não Brasil - Brasília - D.F -Brasilien
- 2010 „Landschaftspartie“, Galerie Robert Drees, Hannover
 „coming soon“ stdtische Galerie im Cordon Haus, Cham
 „Neue Münchner Malerei II“ Galerie der Moderne, München
 „Germania in Gallerie“ Galerie Bianca Maria Rizzi, Mailand
 “Salon Salder 2010 - Neues aus Niedersächsischen Ateliers”, im Museum Schloss Salder, Salzgitter
 „Landschaftsdarstellungen in der zeitgenössischen Kunst“, Syker Vorwerk, Syke
 „Landschaften“, Aliseo Art Project, Gengenbach, Schwarzwald
- 2009 „Spring“ Bremer Kunstfrhling 2009

 „Frühe Arbeiten“ Einzelausstellung in der Galerie mbf- Kunstprojekte, München
- 2008 Auswahlausstellung zum Bremer Förderpreis 2008 in der städtischen Galerie im Buntentor, Bremen
 „Sweet Dreams“, Städtische Galerie Delmenhorst
 „Kunstsommer“, Garage, Kunsverein Oberhausen
 „Meisterschüler“ Ausstellung in der Städtischen Galerie, Bremen
- 2007 „Realität als Material“, Gruppenausstellung in der Galerie Epikur, Wuppertal
 „miteinander“, Galerie Gavriel, Bremen
 „Berge“ Diplomausstellung in der Galerie der Hochschule für Künste, Bremen
 Preistrgerausstellung der Bremer Loge zum silbernen Schlüssel, Logenhaus, Bremen
- 2005 Gruppenausstellung “Nordwestkunst 2005” in der Kunsthalle Wilhelmshaven
 “Salon Salder 2005 - Neues aus Niedersächsischen Ateliers”, im Museum Schloss Salder, Salzgitter
 „Vier Positionen“ Gruppenausstellung in der Stiftung Burg Kniphausen, Wilhelmshaven
 „Bergbilder“ Einzelausstellung in der Galerie mbf-Kunstprojekte, Freiburg



1.
Ohne Titel
Ö/Leinwand
75x100cm
2016

VK: 5700 EUR



2.
Ohne Titel
Ö/Leinwand
120x160cm
2016

VK: 8900 EUR



3.
Ohne Titel
Ö/Leinwand
90x120cm
2017

VK: 6800 EUR



4.
Ohne Titel
Ö/Leinwand
150x200cm
2016

VK: 11200 EUR



5.
Ohne Titel
Ö/Leinwand
120x160cm
2016

VK: 8900 EUR



6.
Rochus 3
Ö/MDF-Relief
90x120x10cm
2014

VK: 6800 EUR



7.
Rochus 5
Ö/MDF-Relief
143x120x12cm
2014

VK: 8400 EUR



8.
Ohne Titel
Ö/Leinwand
150x200cm
2012

VK: 11200EUR



9.
Ohne Titel
Ö/Leinwand
150x200cm
2013

VK: 11200 EUR



10.
Ohne Titel
Ö/Leinwand
75x100cm
2012

VK: 5700 EUR



11.
Ohne Titel
Ö/Leinwand
75x100cm
2012

VK: 5700 EUR



12.
Lackreliefs
jeweils 27x36x4cm
mit Ölfarbe bemaltes MDF- Relief
2014

VK: 2100 EUR je Bild



13.
Ohne Titel
Öl auf MDF
4,5 x 6 cm, gerahmt
2017

VK: 200 EUR je Bild